

Eisacktal



Breitband für alle

soll es in Zukunft auch in Klausen geben. Gemeindefeierfest Helmut Verginer informierte über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Verlegung der Glasfaserkabel.

Im Frühjahr 2018 will man mit den Arbeiten beginnen, sie sollen rund 12 Monate dauern. Das Breitbandnetz wird von Alpéria Fiber verlegt.

Jugendliche mit Drogen ertrapt

BRIXEN. Sie hielten sich in einer dunklen Ecke der Unterdrittelgasse versteckt und hatten an einem Rucksack herum. Eine Streife der Staatspolizei wurde so auf die 3 jugendlichen aus Brixen und ihr Drogengeschäft aufmerksam. Da die 3 Männer aus der Zone den Polizisten bereits wegen ähnlicher Delikte bekannt waren, wurden sie einer genaueren Kontrolle unterzogen. Dabei stellten die Ordnungshüter bei G. D. (24) und P. T. (26) 6 bzw. 5 Gramm Marihuana sowie, B. L. (22) trug Utensilien zur Drogenverarbeitung bei sich. Bei der Durchsuchung der Wohnungen der Jugendlichen wurden weitere 30 Gramm Rauschmittel gefunden. Das Trio wurde wegen Besitz, Verarbeitung und Verkauf von Drogen angezeigt.

Am Sonntag wird erstes Rorateam gefeiert

BRIXEN. Die Rorateamter in Brixen reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück, eingeführt wurden sie von Bischof Christoph Andra von Spaz. Ab 1606 ließ er während der Adventszeit in seiner Hofkapelle täglich um 5 Uhr früh ein Rorateam mit Musik hören. Der Zastrom war jedoch so groß, dass es in den Brixner Dom verlegt wurde. In jüngster Zeit wird im Dom das Rorateam um 6:30 Uhr gefeiert, zahlreiche in Brixen lebende Priester konzelnieren dabei. Während des heurigen Advents werden insgesamt 22 Rorateam abgehalten, wobei einem auch Diözesanbischof Ivo Maser vorstehen wird. Musikalisch bereichert werden die Rorateamter durch

Tinne-Projekt erhitzt die Gemüter

BÜRGERVERSAMMLUNG: Gemeindeverwaltung spricht über laufende und geplante Projekte – Bürger zeigen Interesse

KLAUSEN (jp). Unter großer Beteiligung von Seiten der Bevölkerung wurde am Dienstagabend im Bürsaal von Klausen eine Bürgerversammlung abgehalten. Zu teils kontroversen Diskussionen kam es, was den möglichen Bau eines Tinne-Kunst- und Kulturareals angeht. Schnell kristallisierten sich die Themen heraus, die den Klausener unter den Nägeln brennen: der angestrebte Bau eines Tinne-Kunst- und Kulturareals, die Sanierung der Sportzone und die damit einhergehende Option, das Gelände des derzeitigen Recyclinghofes zu veräußern oder über einen längeren Zeitraum zu vermieten.



Bürgermeisterin Maria Gasser Fink (im Bild) zeigte sich überzeugt vom Projekt des Tinne-Kunst- und Kulturareals, wertete es als Chance für Klausen, damit einen langfristigen Anziehungspunkt für die Stadt zu schaffen. „Wir brauchen Leute, die in die Stadt kommen.“

Kritische Stimmen aus dem Publikum äußerten Bedenken über den Sinn des geplanten Standorts im Kapuzinergarten als derzeitige Naherholungszone, aber auch über die Notwendigkeit eines derartigen Projekts. „Wollen das die Klausner oder



Der Kapuzinergarten in Klausen: Hier könnte das Kunst- und Kulturareal umgesetzt werden.

wollen sie es nicht?“, fragte eine junge Frau aus dem Publikum.

Dem hielt Gasser Fink entgegen, dass bei einem Bau das gesamte Areal des Gartens neu zu denken sei – mit samt neu angelegter Grünflächen.

Das gesamte Gelände des Gartens neu denken

Darüber hinaus betonte sie, dass es wohl eine der letzten Gelegenheiten sein könnte, dass das

Land Südtirol in Klausen 10 Millionen Euro investiert. Nun sei aber zu allererst der neu gegründete Stiftungsrat gefordert, der sich um die Finanzierung der Hälfte der jährlich anfallenden Führungskosten von 1,2 Millionen Euro – also 600.000 Euro – bemühen würde. Rückendeckung erhielt die Bürgermeisterin dabei von Stiftungsratsmitglied Willi Obweiser, der von einem durchdachten und zukunftsweisenden Projekt für die Stadt sprach.

HINTERGRUND

Wieder Misstände am Bahnhof

KLAUSEN (jp). Es war im Mai dieses Jahres, als Bewohner des Bahnhofviertels in einer Unterschriftenaktion auf die Misstände am Bahnhof aufmerksam machten. Wie berichtet, hält sich seit längerem eine Gruppe aus Mazedonien stammender Männer und Frauen am Gelände auf. Sie schlafen teils im Auto, teils im Wartesaal des Bahnhofs und verdecken den Bahnhof und die umliegende Zone, schrieb Anzainer in einem Brief an die Gemeinde. Im Mai wurde eine Bürgerversammlung abgehalten. Die Gemeinde versprach, sich mit den Ordnungshütern in Verbindung zu setzen und bei erneutem widrigen Verhalten der Personen mit Hilfe des Quästors Giuseppe Racca ein dauerhaftes Areal halbswegs zu erwirken. Dem Sommer entspannte sich allerdings die Lage, die Männer und Fra-



schienen verschwunden. Im Zuge der Bürgerversammlung machten Bürger nun darauf aufmerksam, dass die Leute wieder da seien und Handlungsbedarf bestehe. Gasser Fink sagte, sie sei in Kontakt mit der Polizei. Letztere versprach vermehrte Kontrollen. Wenn faktische Zuwiderhandlungen vorliegen, will Gasser Fink mit Hilfe der Polizei das Areal wieder für die Gruppe erwirken. Bürger forderten für den Bahnhofsbereich und den Parkplatz am Busbahnhof eine bessere Beleuchtung. Ab Januar soll eine Videokamera am Bahnhof installiert werden.



Was den möglichen Verkauf des derzeitigen Recyclinghof-Areals angeht, sagte Gasser Fink, dass neben der bereits vorliegenden Interessorecherche seitens des Nordtiroler Unternehmens M-Preis allem Anschein ein weite weitere eingehen werde. Dann müsse man auf das Inkrafttreten des neuen Landesraumordnungsvertrages warten. Die letzte Entscheidung, was mit dem Areal passiert, habe der Gemeinderat. Aus dem Publikum kamen Fra-

ger, wie sich die Müllentsorgung in Zukunft gestalten werde. In den Stadtteilen sollen – ähnlich wie bereits in Brixen – sogenannte Halbanterlas-Container kommen. Sie sind jederzeit für die Bürger zugänglich. Derzeit sei man außerdem mit den Gemeinden Villanders und Feldthurn bezüglich eines neuen, übergemeindefähigen Recyclinghofes im Gespräch. Spruchreif sei es allerdings noch nichts zu melden.